



Jahresbericht 2025

Evangelische Beratungsstelle Bonn

Nichts ist beständiger als der Wandel

Vorwort

Liebe Leser*innen,

„**Nichts ist beständiger als der Wandel.**“ – So lässt sich das Jahr 2025 in der Evangelischen Beratungsstelle zusammenfassen. Ein optimistisches, zupackendes und kreatives **Team** hat diesen Wandel gestemmt und die Herausforderungen gemeistert. Dafür bin ich allen Kolleg*innen sehr dankbar! Der **Trägerwechsel** von den drei Kirchenkreisen Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein zum Diakonischen Werk Bonn und Region zum 01. Januar 2026 wurde vorbereitet, dem viele konstruktive Gespräche vorausgingen.



Christiane Wellnitz, Leiterin

In der Beratungsstelle begegnen wir täglich **Menschen in unterschiedlichsten Lebenssituationen**. Dazu gehören Jugendliche, die sich zurückziehen oder unter starkem Druck stehen. Eltern, die sich im Umgang mit ihren Kindern unsicher fühlen oder in einer Trennung stecken. Menschen, die mit Verlust, Krankheit und existenziellen Krisen umgehen müssen. Und manche Gedanken bei uns zum ersten Mal offen aussprechen.

„**Ich habe hier eine Stütze gefunden.**“ So beschreibt eine ratsuchende Person im Rahmen unserer digitalen Kampagne zur Woche der Erziehungshilfe (s.u.), was die **Beratungsstelle** für viele bedeutet. Sie fängt auf, was im regulären Versorgungssystem rund um mentale Gesundheit oft keinen Platz findet. Und das niedrigschwellig, unbürokratisch und kostenfrei! Gerade darin liegt ihre besondere Bedeutung. Für ein großes Einzugsgebiet, das die drei Kirchenkreise Bonn, An Sieg und Rhein sowie Bad Godesberg-Voreifel umfasst.

Nach den Verabschiedungen mehrerer Kolleg*innen im Jahr 2024 mussten wir uns 2025 als Team neu aufstellen und unsere Arbeit neu strukturieren. Erstmals konnten wir nicht alle Anmeldungen entgegennehmen und mussten unser Präventionsangebot begrenzen.

Die Nachfrage ist seit Jahren höher als unsere Kapazitäten. **Die Beratungsstelle stößt damit zunehmend an ihre Grenzen.** Und auch die Themen haben sich in den letzten zehn Jahren verändert: Ratsuchende kommen immer häufiger mit komplexen, existenziellen Belastungen wie Einsamkeit, Depression, Krankheit oder in suizidalen Krisen zu uns. Umso wichtiger ist es, dieses Hilfsangebot zu sichern und auszubauen. Dafür sind finanzielle Zuwendungen von großer Bedeutung. Sei es durch Projektgelder, finanzielle Zuschüsse der Kommunen oder Spendengelder, die den Erhalt der Stelle sichern.

Für das zurückliegende Jahr gilt mein besonderer **Dank** den Ratsuchenden für ihr Vertrauen sowie allen Mitarbeitenden und Trägervertreter*innen für die gute Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße im Namen des gesamten Teams

Ihre Christiane Wellnitz

INHALTSVERZEICHNIS

1. Über die Evangelische Beratungsstelle Bonn	4
2. Personelle Besetzung	6
3. Das Jahr 2025	7
3.1 Wenn das Leben sich verfinstert (Interview).....	8
3.2 Was bedeutet Beratung? Stimmen aus der Woche der Erziehungshilfe NRW	10
3.3 Einsamkeit bei jungen Menschen: ein wachsendes Problem (Interview)	11
3.4 Reden hilft – die Evangelische Beratungsstelle als sicherer Ort für Menschen in Krisenzeiten	13
3.5 Suizidprävention braucht Aufmerksamkeit und Gespräch.....	14
3.6 Stille hilft mir, mich selbst zu finden (Interview).....	16
3.7 Weitere Eindrücke aus unserer Arbeit	17
4. Statistik	19
A Gesamtbericht	19
B1 Statistik zu Fällen innerhalb des KJSG	21
B2 Statistik zu Paar- und Lebensberatung außerhalb des KJSG.....	23
5. Prävention, Vernetzung & Kooperationen	25
6. Impressum	28

1. ÜBER DIE EVANGELISCHE BERATUNGSSTELLE BONN

Die Evangelische Beratungsstelle Bonn **bietet psychologisch-therapeutische Unterstützung** für Menschen an, die auf der Suche nach unbürokratischer Hilfe sind. Sie berät bei allgemeinen **Lebensfragen**, bietet **Paar- und Erziehungsberatung** an und ist eine erste Anlaufstelle in **seelischen Krisen**. Die Beratungsstelle arbeitet **multiprofessionell** und mit vielfältigen beraterisch-therapeutischen Methoden.

Im Berichtsjahr war sie zuständig für die **Jugendamtsbereiche der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises** sowie für die Evangelischen Kirchenkreise An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn. Mit den Kommunen, die eigene Jugendämter unterhalten (Lohmar, St. Augustin, Troisdorf, Hennef, Meckenheim, Siegburg, Bornheim, Bad Honnef, Königswinter, Rheinbach), bestanden jeweils Kooperationsvereinbarungen bei Beratungen im Rahmen des [Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes \(KJSG\)](#).

Neben Beratungen im Haus der Evangelischen Kirche finden nach Vereinbarung auch in den Räumen des Diakonischen Werkes in Euskirchen sowie in Familienzentren Gespräche statt. Darüber hinaus bietet die Beratungsstelle Gruppenangebote und ein Vorschulprojekt zur Prävention an und beteiligt sich an der [bke-Onlineberatung](#).

Über den Instagram-Kanal [@psychologische_beratung_bonn](#) informiert sie über Aktuelles und Themen der mentalen Gesundheit. Zudem beteiligt sich die Beratungsstelle an öffentlich wirksamen Veranstaltungen und bringt sich regelmäßig in die Netzwerkarbeit ein.

Im Jahr 2025 entfielen etwa 85 % der Fallarbeit auf Kinder, Jugendliche und Eltern. Entsprechend entfielen etwa 15 % der Fallarbeit auf Paar- und Lebensberatungen außerhalb des KJSG. Für letztere ist der finanzielle Eigenanteil des Trägers aufgrund geringer Fördermittel besonders hoch.

Zur **Qualitätssicherung** nahmen die Mitarbeitenden auch im Jahr 2025 an fach- und störungsspezifischen Fortbildungen teil. Regelmäßige Fallinterventionen sowie Teamsupervisionen ergänzen dies. Bei Verdacht auf **Kindeswohlgefährdung (§8a KJSG)** kooperiert die Beratungsstelle mit Institutionen wie beispielsweise Kindertagesstätten, Schulen und Jugendämtern.

Neuanmeldungen erhalten innerhalb weniger Wochen ein Vorgespräch, um das Beratungsziel zu klären. So kann entschieden werden, ob eine weitere Beratung erfolgt oder ob aus fachlicher Sicht eine Weitervermittlung an niedergelassene Psychotherapeut*innen oder andere Fachdienste sinnvoll ist. Für **Kriseninterventionen** wird kurzfristig ein Termin angeboten. Auch durch die Zusammenarbeit mit der Notfallseelsorge erhalten Klient*innen schnell einen Termin.

Bis zum 31.12.2025 war die Beratungsstelle in Trägerschaft der Vereinigten Kreissynodalvorstände der Ev. Kirchenkreise An Sieg und Rhein, Bad Godesberg-Voreifel und Bonn. Seit dem 01.01.2026 ist sie Teil des [Diakonischen Werkes Bonn und Region – gemeinnützige GmbH](#).

Das Selbstverständnis der Evangelischen Beratungsstelle Bonn

Im Sinne des Selbstverständnisses der Beratungsstelle erhalten alle Menschen ein Hilfsangebot – seit 1962. Das multiprofessionelle Team heißt Ratsuchende mit ihren individuellen Anliegen herzlich willkommen!

In der Beratungsstelle erhalten Ratsuchende ein Hilfsangebot unabhängig von ihrer Vergangenheit, Religion oder Weltanschauung, ethnischen oder sozialen Herkunft, Behinderung, des Alters, des Aussehens, der geschlechtlichen Identität, sexuellen Orientierung, der Nationalität, Sprache oder Kultur.

Unter einem christlichen Miteinander versteht die Beratungsstelle, dass alle Menschen mit Diskriminierungserfahrung sowie jene, die marginalisierten Gruppen angehören oder sich diesen zugehörig fühlen, mit einer besonderen Sensibilität und Wertschätzung empfangen werden. Sie achtet die freie Entfaltung der Persönlichkeit und tritt allen Ratsuchenden wertfrei und unbefangen gegenüber.

Die Evangelische Beratungsstelle Bonn versteht sich als geschützter Raum. Alle Mitarbeitenden stehen unter Schweigepflicht. Jegliche Anliegen werden mit dem größten Respekt behandelt und die Fachkräfte sind unparteilich. Ein respektvoller Umgang und die Wahrung und Unantastbarkeit der Menschenwürde, unabhängig von Handlungen, sind die Grundlage einer jeden Beratung.

Für die Inklusion aller Menschen ist auch ein sensibler Umgang mit Sprache wichtig. Aus diesem Grund nutzt die Beratungsstelle das Gender-Sternchen. Diese Empfehlung wird unter anderem vom [Blinden- und Sehbehindertenverband e.V.](#) unterstützt.

2. PERSONELLE BESETZUNG im Jahr 2025

Hauptamtlich

Christiane Wellnitz	Leiterin der Beratungsstelle Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin	39 Stunden
Kai Enters	Dipl.-Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut, Erlebnispädagoge	35,25 Stunden
Dorothea Kruse	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin	23,5 Stunden
Lena Kunert	Psychologin (M. Sc.), Systemische Beraterin (i. A.) Fachkraft zur spezialisierten Beratung und Prävention bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche	24,5 Stunden bis April 29,5 Stunden seit Mai
Kateryna Mochuliak	M.A. Philologie, Teamassistentin	19,5 Stunden
Gerrit Schmelter	Dipl.-Psychologe Stellvertretender Leiter	35 Stunden
Jan Thomas	Psychologe (M.Sc.), tiefenpsycholog. Psychotherapeut i.A.	9 Stunden Februar bis Mai 24,5 Stunden seit Mai
Jennifer Trierscheidt	M.A. Komparatistik, Sachbearbeiterin mit Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit, Social Media Managerin	34 Stunden
Mareen Werner	Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemische Therapeutin	19,5 Stunden
Ingrid Wonneberger	Dipl.-Soziologin und Theaterwissenschaftlerin, Ehe-, Familien- und Lebensberaterin, Kinderpsychodrama-Leitern	6 Stunden

Mitarbeitende im Rahmen eines Praktikums

Catharina Westheide	B.A. Soziale Arbeit (Orientierungspraktikum)
Franziska von Schmeling	B.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft (Pflichtpraktikum)
Jaël van Doorn	B.A. Psychologie (Pflichtpraktikum)

3. DAS JAHR 2025

„Ich habe hier eine Stütze gefunden.“

Dieser Satz einer ratsuchenden Person steht stellvertretend für das, was die Arbeit der Evangelischen Beratungsstelle ausmacht. Für die Social-Media-Kampagne anlässlich der Woche der Erziehungshilfe NRW sammelten wir anonymisierte Erfahrungsberichte unserer Klient*innen. Die darin zum Ausdruck kommende Wertschätzung hat uns sehr berührt. Diese Stimmen machen sichtbar, was Beratung im Kern ausmacht – jenseits von Konzepten und Methoden. Sie zeigen, wie wichtig ein geschützter Raum ist, in dem Menschen gehört werden, ohne bewertet zu werden, und in dem Entwicklung möglich wird.

Der Jahresbericht greift diese Perspektiven auf und führt sie weiter: Ein Interview gibt Einblick in die Vielfalt der Anliegen, mit denen sich Menschen an die Beratungsstelle wenden. Und die Stimmen aus der Woche der Erziehungshilfe zeigen, was niedrigschwellige psychologisch-therapeutische Hilfe für Ratsuchende konkret bedeuten kann.

Ein weiteres Gespräch beleuchtet die zunehmende Einsamkeit bei jungen Menschen und ihre Auswirkungen. Darüber hinaus wird sichtbar, wie die Beratungsstelle im Rahmen des Welttages der Suizidprävention öffentlich Position bezieht und Räume für Begegnung schafft.

Ein Interview zum Thema Stille eröffnet eine zusätzliche Perspektive auf Selbstwahrnehmung und innere Prozesse. Ergänzend geben weitere Beiträge Einblicke in Projekte, Kooperationen und Entwicklungen, die die Arbeit der Beratungsstelle im Jahr 2025 geprägt haben.



Für mich ist die
Beratungsstelle ein Platz,
wo ich mich mit meinen
Sorgen und Problemen
auseinandersetzen kann,
ohne dass ich mich zu
schämen brauche. Ich habe
hier eine Stütze gefunden.
Mir wurde immer gesagt,
dass ich viel wert bin, was
ich vorher nicht
wahrgenommen hatte. Viele
schöne Momente erfahre ich
hier, wobei ich mich frei und
wertvoll gefühlt habe.

Danke!

Anonym

3.1 Wenn das Leben sich verfinstert

Die drei Evangelischen Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel sowie An Sieg und Rhein tragen gemeinsam die Evangelische Beratungsstelle Bonn, die im Haus der Evangelischen Kirche am Rhein in der Adenauerallee 37 zu Hause ist. Hier leistet sie seit 1962 Hilfe. Leiterin des multiprofessionellen Teams ist Christiane Wellnitz. Mit der Sozialarbeiterin und systemischen Therapeutin führte Pfarrer Andreas Schneider ein Gespräch.

Frau Wellnitz, das Thema unseres Heftes lautet „Licht und Schatten“. Sie leiten eine Einrichtung, zu der Menschen kommen, die das Gefühl haben, dass es sich in ihrem Leben gerade finster wird. Können Sie ein paar Beispiele nennen?

Sehr gerne. Wir sind eine integrierte Beratungsstelle, das heißt, zu uns kommen Familien mit Kindern, Jugendliche, junge Erwachsene, Paare jeden Alters und Einzelpersonen bis ins hohe Alter. Da sind Eltern, die sich Sorgen um ihre Kinder machen, Eltern, die eine Parkrise haben und Unterstützung brauchen, oder auch Hilfe bei einer gelingenden Trennung. Viele Jugendliche und junge Erwachsene suchen bei uns Unterstützung in depressiven Phasen, einer Situation der Einsamkeit oder auch in Trauer um einen geliebten Angehörigen. Wir haben auch eine Gruppe für trauernde Eltern, die ein Kind verloren haben. Und schließlich kommen Menschen in einer fortgeschrittenen Lebensphase, die einen alten Konflikt klären möchten. Ich würde sagen, bei uns ist die ganze Bandbreite menschlicher Krisen abgebildet.

Wie bringt man Licht in das Dunkle von Menschen mit diesen Problemen? Man kann ja nicht einfach wie beim Arzt eine Medizin verschreiben und gut ist?

Unser Motto ist „Reden hilft“! Darin steckt die Medizin, die wir zu bieten haben: wir hören erstmal zu! Das Erzählen in einem geschützten Raum mit einer Person, die zugewandt und mitfühlend ist und nicht urteilt, ist schon eine große Entlastung. Durch die Resonanz des Beratenden entstehen tiefere Gedanken, Gefühle kommen nach oben, die bis dahin keinen Platz hatten. Das bringt neue Entwicklungsschritte in Gang. Bei Paaren führt die Moderation, die Verlangsamung der Kommunikation durch einen Dritten, manchmal auch das Übersetzen zwischen den Konfliktparteien zu besserem Verständnis und wieder ausgeglichenerer Kommunikation.

Sie erleben viel Schilderungen von dunklen Momenten? Erleben Sie auch das Gegenteil, dass Menschen zu Ihnen kommen und berichten: „Sie haben wieder Licht in mein Chaos gebracht?“

Oh ja, es gibt mindestens so viele lichte Momente wie dunkle und schwere. Es ist ein großes Geschenk, dass die Ratsuchenden uns ihr Vertrauen schenken und mit uns ihre Geschichte teilen. Allein das ist eine große Freude. Und dann zu sehen, dass sich auf der Grundlage des Vertrauens etwas Neues, Gutes entwickelt, ist wiederum Balsam für unsere Seele und Antrieb, weiter unsere Arbeit zu machen.



Ganz häufig ist am Ende eines Beratungsprozesses eine gelungene Entwicklung sichtbar, durch die die/der Ratsuchende wieder Mut und Kraft geschöpft hat. Es gibt auch immer wieder ehemalige Klient*innen, die sich später nochmal mit positiven Nachrichten melden – tatsächlich auch mal mit dem Hinweis: „Sie haben mir das Leben gerettet“.

So eine Arbeit in der Beratungsstelle kostet auch viel Zeit und Energie? Wie können wir als Kirchengemeinde Ihnen denn Gutes tun und für lichte Momente sorgen?

Das ist ja ein liebes Angebot! Es ist ein Geben und Nehmen mit den Kirchengemeinden. Wir sind da für die Ratsuchenden aus Ihrem Kirchenkreis und Sie sorgen für die finanzielle Sicherung unserer Beratungsstelle. Auch eine Gelegenheit wie diese, uns zu präsentieren mit unserer Arbeit, die ja sonst eher hinter verschlossenen Türen stattfindet, ist für uns ein Ausdruck Ihrer Wertschätzung – das freut uns sehr. Und ganz praktisch: eine Pfarrerin hat im letzten Sommer mal ein ganzes Tablett Eisbecher vorbeigebracht. Auch das geht bei uns immer 😊

Vielen Dank für das Gespräch.

Quelle: Andreas Schneider / Kirchengemeinde am Kottenforst, „Wenn das Leben sich verfinstert“, veröffentlicht im Gemeindebrief *Gemeinsam* (Juni bis August 2025) der Evangelischen Kirchengemeinde am Kottenforst, Ausgabe für den Bezirk Alfter, 2025.

3.2 Was bedeutet Beratung? Stimmen aus der Woche der Erziehungshilfe NRW

Vom 01. bis zum 05. September fand die *Woche der Erziehungshilfe NRW* statt. Ziel war es, zu zeigen, wie vielfältig und wichtig Beratungsangebote, Begleitung und Unterstützung für junge Menschen und ihre Bezugspersonen sind – insbesondere vor dem Hintergrund zunehmender psychischer Belastungen und gesellschaftlicher Herausforderungen.

Unsere Beratungsstelle beteiligte sich mit einer digitalen Kampagne auf Instagram. Im Mittelpunkt standen dabei die Stimmen von Ratsuchenden und Fachkräften, die einen vielseitigen Einblick in das geben, was Beratung Tag für Tag leistet.

„Ohne die Beratungsstelle Bonn hätte ich aufgegeben.“

In anonymisierten Erfahrungsberichten schildern Klient*innen, was sie in den Beratungsgesprächen erlebt haben: Was ihnen Halt gegeben hat, was sie gestärkt hat und was bleibt. Von neuer Hoffnung und neuem Mut ist zu lesen und davon, dass die Beratungsstelle für manche zu einer wichtigen Stütze wurde. Die Berichte erzählen auch von wachsendem Selbstvertrauen und davon, sich den eigenen Themen stellen zu können. Immer wieder wird deutlich, wie wertvoll ein geschützter Ort ist, an dem zugehört wird, ohne bewertet zu werden. Viele berichten davon, sich gesehen und verstanden zu fühlen. Manche sogar zum ersten Mal.

Wir sind dankbar für alle, die sich an der Aktion beteiligt haben!



„Wir sehen in unserer Arbeit dahin, wo andere wegschauen würden.“

Die Fachkräfte verstehen ihre Arbeit als Begleitung auf Augenhöhe. Im Zentrum steht dabei die Beziehung: ein Raum, in dem Vertrauen entstehen kann, oft schon im ersten Kontakt. Zuhören, offenbleiben und den Blick auf Ressourcen und Fähigkeiten richten, sind dabei zentral. Beratung ist ein gemeinsamer Prozess, der an den Lebensrealitäten der Ratsuchenden ansetzt. Es geht darum, neue Perspektiven zu entwickeln, Lösungen zu finden und dort, wo es keine schnellen Antworten gibt, auch schwierige Situationen gemeinsam auszuhalten. Dabei zeigt sich immer wieder, wie wichtig es überhaupt ist, ins Gespräch zu kommen. Zugleich wird deutlich, dass diese wichtige Arbeit weiter gestärkt und unbedingt ausgebaut werden muss.

Alle Beiträge sind auf dem [Instagram-Kanal der Beratungsstelle](#) abrufbar und geben einen Einblick in die Erfahrungen von Ratsuchenden und den Arbeitsalltag des Teams.

3.3 Einsamkeit bei jungen Menschen: Ein wachsendes Problem

Ein Interview mit Christiane Wellnitz, Leiterin der Evang. Beratungsstelle für Erziehungs-, Jugend-, Partnerschafts- und Lebensfragen in Bonn und dem Familienportal.NRW

Das Interview wurde für den Jahresbericht gekürzt wiedergegeben.

Viele Studien zeigen, dass Einsamkeit bei Kindern und Jugendlichen deutlich zugenommen hat. Das bestätigt auch die Therapeutin Christiane Wellnitz. Wir hatten die Gelegenheit, mit ihr über die Erfahrungen im Umgang mit Einsamkeit zu sprechen.

Familienportal.NRW: Wie zeigt sich die Entwicklung der Einsamkeit in Ihrer Beratungsstelle?

Christiane Wellnitz: Wir beobachten einen deutlichen Anstieg der Beratungsanfragen. Auffällig ist, dass die Ratsuchenden immer jünger werden. Schon 11- und 12-Jährige suchen Hilfe. Auch der Anteil männlicher Ratsuchender hat zugenommen.

Mit welchen Anliegen und Sorgen wenden sich Menschen an die Beratungsstelle?

Eltern berichten, dass sich ihr Kind zunehmend zurückzieht, soziale Kontakte meidet oder Ängste entwickelt. Auch die Zahl der Jugendlichen mit Depressionen, Suizidgedanken oder selbstverletzendem Verhalten steigt. Oft stehen bei den Älteren Sinnfragen im Raum. Dabei steht das Gefühl der Einsamkeit häufig nicht im Vordergrund – vielmehr sind es die Folgen, die Betroffene zu uns führen.

Welche Auswirkungen hat die Coronapandemie auf junge Menschen?

Die Pandemie hat Jugendliche in einer prägenden Entwicklungsphase getroffen. Viele hatten wenig Kontakt zu Gleichaltrigen und konnten wichtige Erfahrungen nicht machen. Das lässt sich nicht einfach nachholen. Viele haben den Zugang zu anderen verloren und kämpfen heute mit Unsicherheiten in sozialen Situationen.

Woran können Eltern erkennen, dass ihr Kind sich einsam fühlt?

Die Anzeichen sind individuell und auch nach Alter unterschiedlich. Jüngere Kinder haben zum Beispiel Schwierigkeiten, Freundschaften zu schließen, ziehen sich zurück oder wirken traurig. Kinder und Jugendliche klagen häufiger über körperliche Beschwerden wie Kopfschmerzen oder Bauchschmerzen. Rückzug, plötzliche Aggressivität oder das Aufgeben von Hobbys können Warnsignale sein.

Was raten Sie Eltern, wenn Sie Veränderungen im Verhalten beobachten?

Wichtig ist, dass Eltern aufmerksam sind und ihre Beobachtungen offen ansprechen: „Ich sehe, dass es dir nicht gut geht, das macht mir Sorgen.“ Es geht nicht darum, sofort einen Rat zur Hand zu haben, sondern zu signalisieren: „Du kannst jederzeit zu mir kommen, ich bin für dich da.“

„Es geht gar nicht darum, sofort einen Rat zur Hand zu haben, sondern zu signalisieren: Ich habe Verständnis dafür, erzähl mir von deinen Problemen.“

Wann ist professionelle Hilfe sinnvoll – und wie läuft eine Beratung ab?

Sobald Eltern sich Sorgen machen, ist es sinnvoll, sich Rat zu holen. Unsere Beratung ist kostenlos, schnell zugänglich und kann anonym erfolgen. Eltern oder Jugendliche können sich telefonisch oder per E-Mail anmelden und erhalten innerhalb von vier Wochen einen Termin. Die Beratung ist vertraulich, und die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob sie die Unterstützung weiter in Anspruch nehmen möchten.

Über welchen Zeitraum erfolgt eine Beratung?

Die Dauer der Beratung ist abhängig vom individuellen Fall. Der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung braucht Zeit. Deshalb legen wir Wert auf Konstanz. Wenn wir das Gefühl haben, dass der Jugendliche bei uns gut aufgehoben ist, kann er bzw. sie über einen längeren Zeitraum bei uns in der Beratung bleiben. Wenn es notwendig ist, vermitteln wir auch weiter in eine Klinik oder Tagesklinik. Dann überbrücken wir mit unserer Beratung die Wartezeit, bis ein Platz frei wird.

Wie können Eltern ihre Kinder stärken, um sie vor Einsamkeit zu schützen?

Dazu muss man sagen: Sich einsam oder allein zu fühlen ist nicht grundsätzlich negativ – sie kann eine wertvolle Erfahrung sein und zu kreativen Lösungen führen. Eltern können ihre Kinder nicht vor allem bewahren und beschützen, aber sie können aufmerksam bleiben, Veränderungen hinterfragen und Gesprächsbereitschaft signalisieren. Die Botschaft sollte lauten: „Ich stärke dir den Rücken, wenn es dir nicht gut geht.“ Entscheidend ist eine verlässliche Verbindung zwischen Eltern und Kind. Es geht nicht darum, etwas zu verhindern oder lösen zu müssen, sondern darum, im Austausch zu bleiben.

Betroffene sprechen ja oft nicht über ihre Einsamkeit, weil sie sich schämen oder es ihnen unangenehm ist. Wie engagieren Sie sich in der Prävention, um für das Thema Einsamkeit zu sensibilisieren?

Unsere Fachkräfte gehen aktiv auf Eltern und Kinder zu: durch Elternabende in Kitas, Beratungen in Familienzentren und Schulbesuche. Diese niedrigschwelligen Angebote erreichen viele Familien frühzeitig und helfen, Probleme früh abzufedern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Unser hilfreiches Präventionsangebot beginnt an einem frühen Zeitpunkt, stabilisiert Familien und hilft, schwerwiegende Probleme zu verhindern. Ganz gleich, um was es geht – Paarkonflikte, Erziehungsfragen oder Entwicklungskrisen – wir können mit unserem Beratungsangebot sehr viel auffangen. Daher wünsche ich mir, dass unser Angebot auf diesem Niveau aufrecht erhalten bleiben kann.

Welchen abschließenden Rat möchten Sie Eltern mit auf den Weg geben?

„Reden hilft: Nicht um den Kindern Erfahrungen abzunehmen, sondern um in Verbindung zu bleiben.“

Frau Wellnitz, vielen Dank für das Gespräch!

Quelle: Andrea Schunk / Familienportal.NRW, „Einsamkeit bei jungen Menschen“, veröffentlicht auf [Familienportal.NRW](https://familienportal.nrw.de), 2025.

3.4 Reden hilft – die Evangelische Beratungsstelle als sicherer Ort für Menschen in Krisenzeiten

Ein Beitrag der Evangelischen Heiland-Kirchengemeinde

Der Text wurde für den Jahresbericht gekürzt wiedergegeben.

„Reden hilft!“ weiß Christiane Wellnitz, die seit 28 Jahren als Therapeutin Menschen in Not begleitet. Dabei ist jede Geschichte einzigartig „und es ist ein Privileg, dieses Vertrauen zu erfahren.“ Die Fachkräfte haben Schweigepflicht und die Beratungsstelle ist ein geschützter Raum: „Alles, was besprochen wird, bleibt in den Beratungsräumen“, betont Wellnitz. Ein sicherer Raum für echte Begegnungen. Mit dem vielfältigen Beratungsangebot wird eine wichtige Versorgungslücke zwischen dem Gesundheitssystem und anderen Einrichtungen der sozialen Arbeit geschlossen. Die schlechte psychotherapeutische Versorgungslage führt dazu, dass den Beratungsstellen ein noch höherer Stellenwert zukommt.

„Wir begegnen jedem Menschen mit einer Mischung aus Neugier und Mitgefühl“, so Wellnitz, „um zu vermitteln: hier darf jeder und jede so sein, wie er*sie ist.“ Dieses Gefühl von Sicherheit und Angenommensein wirkt dem Erleben von Einsamkeit entgegen – einem Gefühl, das viele Menschen begleitet, wie sie sich in ihrer Not unverstanden oder allein gelassen fühlen.

In den ersten Sitzungen geht es oft darum, Stabilität wiederherzustellen und Handlungsfähigkeit zurückzugewinnen. „Viele Ratsuchende erleben zuvor einen Zustand von Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit – dann schauen wir gemeinsam, welche Ressourcen zur Verfügung stehen und wie es Zugang dazu gibt“ erklärt Wellnitz. Dabei geht es nicht immer um schnelle Lösungen, sondern darum, Zuversicht zu geben – auch in dunklen Momenten, wenn da nichts zu lösen ist, wie bei dem Verlust eines geliebten Mitmenschen. Die Beratungsstelle unterstützt dabei, eine Krise als Prozess zu sehen, der überstanden werden kann. Resilienz entsteht oft aus dem Überleben eben jener Krisen. Eine Ratsuchende beschreibt es treffend: „Nach jedem Termin fühle ich mich gestärkt, das ist wunderbar.“



Foto: Fintan Gersbeck

Das Team – mit Empathie und Fachwissen für Ratsuchende da

Das Team der Bonner Beratungsstelle ist das Herzstück der Einrichtung. Fachkräfte aus den Bereichen Psychologie, Sozialpädagogik und Medienarbeit arbeiten hier Hand in Hand – mit Hündin Frida als seelische Unterstützung auf vier Pfoten. „Ob während Corona, der Flutkatastrophe oder jetzt, in der aktuellen politisch aufgeheizten Stimmung – auch all das fangen wir in den Beratungsgesprächen auf“ erklärt Wellnitz.

[Den vollständigen Artikel finden Sie hier.](#)

Quelle: Christian Kolmer / Evangelische Heiland-Kirchengemeinde, „Reden hilft – die Evangelische Beratungsstelle als sicherer Ort für Menschen in Krisenzeiten“, veröffentlicht im Gemeindebrief für Mehlem und Lannesdorf, Ausgabe Juni / Juli, 2025.

3.5 Suizidprävention braucht Aufmerksamkeit und Gespräch

Reden kostet nichts – schweigen schon. Unter dieser Überschrift steht der *Welttag der Suizidprävention*, den die Beratungsstelle am 10. September zum dritten Mal in Folge mit [AGUS e.V.](#) auf dem Vorplatz der Kreuzkirche gestaltet hat.

Suizid ist die häufigste Todesursache bei Jugendlichen. In Deutschland sterben mehr Menschen durch Suizid als durch Verkehrsunfälle, Drogenkonsum und Gewalttaten zusammen. Ungefähr 10.000 Menschen sterben in Deutschland pro Jahr durch Suizid. So, als würde jede Woche ein Passagierflugzeug abstürzen. Und jeder Suizid bedeutet natürlich eine Vielzahl an Hinterbliebenen – ob Familienmitglieder, Freund*innen oder Arbeitskolleg*innen. Dieses Thema verdient in unserer Gesellschaft mehr Aufmerksamkeit und Gespräch.



Am 10. September beging die Beratungsstelle gemeinsam mit Bonner Institutionen und Beratungsstellen den Welttag der Suizidprävention. An mehreren Orten in der Bonner Innenstadt kamen Fachstellen mit Passant*innen ins Gespräch.



Lena Gutt-Blümel lud zur kreativen Auszeit ein

Der Vorplatz der Kreuzkirche als Ort für Begegnung und Ausdruck

Ein besonders eindrückliches Zeichen setzte die Elterngruppe von AGUS e.V., die gemeinsam mit uns auf dem Vorplatz der Kreuzkirche stand: Für jedes verstorbene Kind wurde ein silberner Sterneballon aufgestellt. Die Vielzahl der schwebenden Ballons machte die Verluste sichtbar und damit auch die Trauer und Liebe, die bleibt.

Wir kamen mit vielen Menschen ins Gespräch, hörten aufmerksam zu und spürten, wie wichtig es ist, über Suizid und Krisen offen sprechen zu dürfen. Manche Passant*innen nutzten die Gelegenheit, bei unserer *Beratung to go* ein vertrauliches Gespräch zu führen, andere blieben für die musikalischen Beiträge der Bonner Sängerin [mary sophi](#) oder vor dem Outdoor-Atelier [Lena's Raum](#) von Kunsttherapeutin Lena Gutt-Blümel stehen und erlebten so Gemeinschaft und Resonanz.

Der Welttag der Suizidprävention ist für die Beratungsstelle mittlerweile fester Bestandteil der Arbeit. Durch die immer weiterwachsende Kooperation unter den Bonner Einrichtungen entsteht derzeit ein Netzwerk Suizidprävention.



Musikalisch wurde der Tag von der Bonner Musikerin *mary sophi* begleitet

Unsere Haltung zu Suizid und Trauer

Als Evangelische Beratungsstelle Bonn möchten wir ein klares Zeichen setzen: **Menschen, die ihr Leben durch Suizid beendet haben, begegnen wir mit Mitgefühl und Respekt. Ihren Angehörigen möchten wir Trost und Unterstützung anbieten.**

Wir wissen, dass Suizid Ausdruck tiefer Verzweiflung und Not ist. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe, Betroffene, Hinterbliebene und Trauernde zu begleiten. Gleichzeitig verstehen wir uns ausdrücklich als Ansprechstelle für Menschen, die selbst von Suizidgedanken betroffen sind. Mit Offenheit, Wärme und der Gewissheit: Niemand muss diesen Weg allein gehen.

In unserer Arbeit sprechen wir daher beispielsweise auch bewusst nicht von „Selbstmord“. Das Wort trägt eine moralische und strafrechtliche Färbung – es stellt den Tod durch Suizid in eine Nähe zu Schuld und Verbrechen. Damit wird das Leid von Menschen in akuter Not nicht nur verkannt, sondern auch zusätzlich belastet.

Auch für die Angehörigen ist es wichtig, dass nicht moralisiert wird. Schuldzuweisungen oder abwertende Begriffe können die Trauer erheblich erschweren. Stattdessen haben sie unseren Trost, unser Mitgefühl und die Gewissheit verdient, dass ihre Trauer ernst genommen wird.

Als psychologische Beratungsstelle möchten wir Räume öffnen, in denen über Suizid gesprochen werden darf – ohne Angst vor Verurteilung, sondern getragen von Empathie und Respekt. Reden kostet nichts. Schweigen schon!

3.6 Stille hilft mir, mich selbst zu finden

ADVENT 25/JANUAR 2026

PROTESTANT

Stille hilft mir, mich selbst zu finden

Chance und Bedrohung aus psychologischer Sicht



Christiane Wellnitz: „Es fällt immer mehr Menschen schwer, Stille auszuhalten“

Foto: Jennifer Trierscheidt

PRO: Was macht Stille mit einem Menschen?

Christiane Wellnitz: Das kann ich ganz persönlich sagen: Gerade komme ich von einer 10-tägigen Wanderreise aus Schottland, wo ich 180 km durch einsame Landschaft gewandert bin. Dort war die Stille für mich erlebbar, keine Zivilisationsgeräusche, nur der Wind, die Vögel, Schafe und Kühe.

Und in unserer Trauergruppe für Jugendliche und junge Erwachsene machen wir jedes Mal zu Beginn eine 3-Minuten-Meditation, in der wir die Stille wahrnehmen und in uns hinein-hören.

Stille müssen wir uns in der heutigen Zeit aktiv vornehmen und schaffen

In beiden Situationen passiert das Gleiche: ich werde mit mir, meinem körperlichen Befinden, meinen Gefühlen und Gedanken konfrontiert. Das kann unterschiedlich empfunden werden: es kann heilsam sein, weil ich zur Ruhe komme und mich mit mir beschäftigen kann. Oder es kann erschellend sein, da ich Dinge wahrnehme, die im Alltag keinen Platz finden. Und es kann beunruhigend sein, weil ich vielleicht von Gefühlen berührt werde,

die mich eher ängstigen und denen ich gerne aus dem Weg gehen möchte, so zum Beispiel Trauer, Wut oder Angst. Aus psychologischer Sicht sind alle drei Effekte hilfreich, da ich dadurch etwas über mich erfahren kann.

PRO: Fällt es jungen Leuten heute schwerer, Stille auszuhalten?

Christiane Wellnitz: Ich würde sagen, in der heutigen Zeit fällt es uns allgemein schwer, Stille auszuhalten, da wir permanent mit Geräuschen, Ansprache und Anforderungen konfrontiert sind. Junge Leute sind sicherlich noch stärker betroffen, da sie in einer digitalen Welt aufwachsen, in der permanenter Input, gerne auch von zwei Medien gleichzeitig, die Normalität darstellen. Stille müssen wir uns in der heutigen Zeit aktiv vornehmen und schaffen.

PRO: Warum ist Stille gut? Wo nicht?

Christiane Wellnitz: Stille bietet uns die Möglichkeit der inneren Selbstwahrnehmung.

Stille ist nicht zu verwechseln mit Sprachlosigkeit

Sie beruhigt das Nervensystem, die Atmung verlangsamt sich, der Blutdruck sinkt. Dadurch reduziert sich

das Stressempfinden- Körper, Geist und Seele können regenerieren und Gedanken oder Gefühle klarer werden. Voraussetzung dafür ist aber, dass ich Stille als angenehm und nicht als bedrohlich empfinde.

Stille ist nicht zu verwechseln mit Sprachlosigkeit. Wenn ich das Bedürfnis habe zu sprechen, sollte ich das tun und mir eine vertraute Person dafür suchen.

PRO: Sprachlosigkeit – Das kennen viele Familie an Weihnachten. Ihr Tipp zum Fest: Wie können wir besser oder neu ins Gespräch zu kommen?

Christiane Wellnitz: Das ist ein weites Feld und die Probleme, die sich an Weihnachten zeigen, sind sehr vielfältig. Vielleicht ist eine erste Idee, mir vor den Feiertagen frühzeitig ein wenig Zeit für Stille zu nehmen und in mich zu gehen, um mich zu fragen: was sind meine Wünsche und Bedürfnisse an Weihnachten? Was möchte ich und wie?

Und mit diesen Wünschen gehe ich in die Familie und äußere sie! Vielleicht habe ich Ideen und Vorschläge, wie die Familie Weihnachten auch einmal anders verbringen kann.

Auch für die Weihnachtstage gilt: Stille ist da gut, wo ich zu mir finden kann, mich erden und mich vielleicht auch in der Stille mit anderen Personen verbinden kann.

Und wenn ich mich sprachlos fühle, wenn das Schweigen Druck erzeugt, dann ist es gut zu versuchen, ins Gespräch zu kommen- und das zu äußern, was mich gerade bewegt. Weniger Ansprüche an Weihnachten sind mehr! **Jennifer Trierscheidt/gar**

1 Christiane Wellnitz ist Dipl.-Sozialarbeiterin und Systemische Therapeutin und leitet die Evangelischen Beratungsstelle in Bonn: Evang. Beratungsstelle, Erziehungs-, Jugend-, Partnerschafts- und Lebensfragen; Adenauerallee 37. Die Beratung ist kostenfrei/Kontakt: beratungsstelle-bonn@ekir.de www.beratungsstelle-bonn.ekir.de/Telefon 0228 68 80 150: Mo, Di, Fr 9.00–12.30 Uhr, Mi 12.30–16.00 Uhr, Do 9.00–12.00 Uhr

Quelle: Dr. Uta Garbisch / Kirchenkreis Bad Godesberg-Voreifel, „Stille hilft mir, mich selbst zu finden“, veröffentlicht im [PROtestant Ausgabe 85 Advent 2025 / Januar 2026](#), 2025.

3.7 Weitere Eindrücke aus unserer Arbeit

Neben den bereits beschriebenen Aspekten unserer Arbeit geben wir hier einen Einblick in weitere Ereignisse und Entwicklungen, die das Jahr 2025 geprägt und uns bewegt haben.

Im Mai nahm die Beratungsstelle erneut am **Netzwerktreffen der Bonner Schulpsychologie** teil, das dem Ausbau und der Stärkung des Kinderschutzes diente. Mareen Werner und Gerrit Schmelter stellten dabei die Angebote der Beratungsstelle vor. Der fachliche Austausch bot Gelegenheit, gemeinsame Perspektiven zu entwickeln und die Arbeit der Einrichtung sichtbar zu machen. Kinderschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung – und lebt von gelingender Zusammenarbeit.



Mareen Werner und Gerrit Schmelter in der Schulpsychologie Bonn

Abschied vom Kuratorium: Mit dem Trägerwechsel zum 01.01.2026 endete auch die Arbeit des Kuratoriums der Beratungsstelle. Bei einer gemeinsamen Abschiedsveranstaltung kamen die Kuratoriumsmitglieder, Pfarrer Carsten Schleef, sein Nachfolger Pfarrer Gregor Weichsel sowie das Team zusammen. In wertschätzenden Worten, besonders durch die langjährige Vorsitzende Rita Birkenbeil, wurde die Zusammenarbeit gewürdigt. Beim anschließenden Austausch am Buffet klang der Abend in angenehmer Atmosphäre aus. Wir danken allen Mitgliedern des Kuratoriums herzlich für ihr langjähriges Engagement und die vertrauensvolle Begleitung unserer Arbeit.

Die Lage der Dinge: Fotoausstellung in der Beratungsstelle von Fintan Gersbeck

Seit vielen Jahren bietet die Beratungsstelle Raum für Kunst und kulturelle Begegnungen. Die Ausstellungen eröffnen neue Perspektiven, laden zum Innehalten ein und schaffen einen zusätzlichen Zugang zu Themen, die auch in der Beratung eine Rolle spielen.

Im November wurde die Ausstellung „Die Lage der Dinge“ des Bonner Fotografen Fintan Gersbeck mit einer Vernissage in den Räumen der Beratungsstelle eröffnet. In angenehmer Atmosphäre kamen Gäste, Teammitglieder und Interessierte zusammen, um die Arbeiten zu betrachten und miteinander ins Gespräch zu kommen. Gersbecks Fotografien erzählen von persönlichen Blickwinkeln und dem Versuch, die eigene Realität sichtbar zu machen. Die Ausstellung lädt dazu ein, genauer hinzusehen, sich mit dem Wahrgenommenen auseinanderzusetzen und eigene Gedanken weiterzudenken. So entsteht ein Raum, der über die Bilder hinauswirkt – als Ort für Austausch, Reflexion und neue Perspektiven.



Fintan Gersbeck (links vor der weißen Wand) in der Beratungsstelle



Jan Thomas, Lena Kunert, Nina
Waldmüller und Manfred Kusserow im
Gemeindehaus Bonn-Beuel

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe **Bonn liest ein Buch** war die Beratungsstelle Teil einer Gesprächsrunde im Gemeindehaus Beuel-Mitte. Unter dem Titel „Die Lebensmacht der Solidarität“ wurde der Roman „Die Wut, die bleibt“ von Mareike Fallwickl gemeinsam diskutiert.

Durch den Abend führten Manfred Kusserow von der Gemeinde Bonn-Beuel und Nina Waldmüller vom Literaturhaus Bonn. Unsere Teammitglieder Lena Kunert und Jan Thomas konnten die Gesprächsrunde mit ihrem Blick aus dem Beratungsalltag bereichern.

In einer lebendigen Runde wurden zentrale Themen des Buches aufgegriffen: Trauer, Wut, gesellschaftliche Rollenbilder und die Frage, wie Solidarität in herausfordernden Situationen entstehen kann. Viele dieser Aspekte spiegeln sich auch in der Beratungsarbeit wider, z. B. in Paarberatungen oder im Blick auf die Lebensrealitäten

junger Menschen. Die Veranstaltung zeigte eindrucksvoll, wie Literatur gesellschaftliche Themen sichtbar macht und Räume für Austausch und Reflexion öffnet.

Unser herzlicher Dank!

Das Präventionsprojekt **Das schaffe ich spielend** konnte durch die finanzielle Unterstützung der **Paul Riegel Stiftung** Kindergartenkinder kurz vor Schuleintritt fördern. Kai Enters und Ingrid Wonneberger nutzen in dem Vorschulprojekt die Methode des Kinderpsychodramas (nach Alfons Aichinger und Walter Holl), um im gemeinschaftlichen Spiel die Stärken der Kinder herauszuarbeiten.

Wir danken allen Kooperationspartner*innen, Unterstützer*innen und helfenden Händen für ihr Engagement, ihre Begleitung und ihr sensibles Gespür für die Themen, mit denen sich Ratsuchende an uns wenden. Besonders danken möchten wir an dieser Stelle allen, die den **Welttag der Suizidprävention** gemeinsam mit uns getragen haben, dabei vor allem hervorzuheben die Mitarbeitenden des Kirchenpavillons sowie die Michael Franke Stiftung, ohne deren Unterstützung dieser Tag so nicht möglich gewesen wäre.

Nicht zuletzt danken wir allen, die unsere Arbeit durch **Spenden** unterstützen. Diese tragen dazu bei, dass wir weiterhin kostenfreie und niedrigschwellige Hilfe in seelischen Krisen anbieten können. Jede Unterstützung hilft, dieses Angebot aufrechtzuerhalten.

Spendenkonto:

Diakonisches Werk Bonn und Region gGmbH

IBAN: DE73 3705 0198 0000 0482 80

Verwendungszweck: Spende Evangelische Beratungsstelle Bonn

4. STATISTIK

A Gesamtbericht

				Gesamt	innerhalb KJSG ¹⁾	außerhalb KJSG
1. Fälle						
Gesamtzahl der Fälle				654	556	98
davon Neuaufnahmen				465	388	77
davon Übernahmen aus 2024				189	168	21
Online-Beratung					146	0
Zahl der abgeschl. Fälle				445	378	67
(inkl. 1/3 Online-Beratung) ²⁾					427	

¹⁾ KJSG=Kinder- u. Jugendstärkungsgesetz

²⁾ eine Online-Beratung wird mit 1/3 der Arbeitszeit einer face-to-face-Beratung berechnet

2. Kontaktzahlen

Kontaktzahlen d. ges. Beratungsfälle				4577	3953	624
Kontaktzahlen d. abgeschl. Beratungsfälle				3236	2861	375
Durchschnittl. Kontaktzahlen d. abgeschl. Fälle					7	6

3. Beratene Personen

728	627	101
-----	-----	-----

4. Kontakte pro Fall (abgeschlossene Fälle)

	Fälle	%
1 Kontakt	104	27,51
2 Kontakte	75	19,84
3 Kontakte	33	8,73
bis 5 Kontakte	52	13,76
bis 8 Kontakte	38	10,05
bis 10 Kontakte	23	6,08
bis 15 Kontakte	13	3,44
bis 20 Kontakte	28	7,41
mehr als 20 Kontakte	12	3,17
<i>Summen</i>	378	100,00

5. Wohnort innerhalb KJSG

	Fälle gesamt	%	Fälle abgeschl.	%
Bonn	426	76,62	286	75,66
Rhein-Sieg-Kreis (KJA ³⁾)	41	7,37	26	6,88

Bornheim	18	3,24	12	3,17
Bad Honnef	7	1,26	4	1,06
Hennef	4	0,72	3	0,79
Königswinter	7	1,26	6	1,59
Lohmar	1	0,18	1	0,26
Meckenheim	1	0,18	1	0,26
Niederkassel	3	0,54	1	0,26
Rheinbach	1	0,18	1	0,26
Siegburg	4	0,72	4	1,06
St. Augustin	9	1,62	3	0,79
Troisdorf	20	3,60	17	4,50
Euskirchen/Kreis	5	0,90	5	1,32
sonstige	9	1,62	8	2,12
unbekannt	0	0,00	0	0,00
Summen	556	100	378	100

³⁾ KJA= Kreisjugendamt

Rhein-Sieg-Kreis (KJA) aufgegliedert:

	Fälle gesamt	%	Fälle abgeschl.	%
Alfter	23	56,10	16	61,54
Eitorf	0	0,00	0	0,00
Much	1	2,44	0	0,00
Neunkirchen	1	2,44	1	3,85
Ruppichterath	1	2,44	1	3,85
Swisttal	5	12,20	3	11,54
Wachtberg	10	24,39	5	19,23
Windeck	0	0,00	0	0,00
gesamt	41	100	26	100

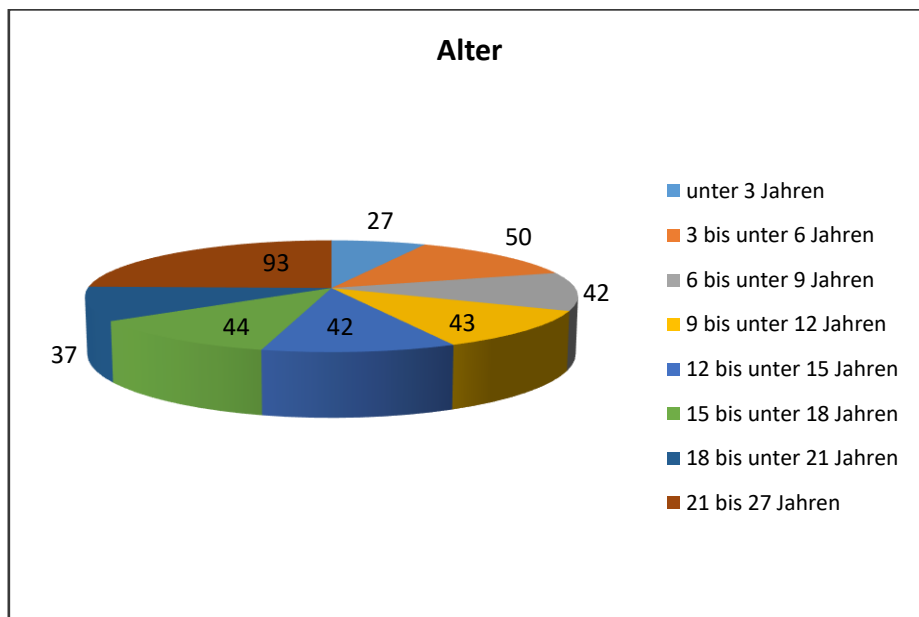
Kirchenkreise

	innerhalb KJSG		außerhalb KJSG	
	Fälle	%	Fälle	%
An Sieg und Rhein	142	25,54	27	27,55
Bad Godesb.-Voreifel	104	18,71	23	23,47
Bonn	310	55,76	48	48,98
sonstige	0	0,00	0	0,00
unbekannt	0	0,00	0	0,00
Summen	556	100	98	100

B1 Statistik zu Fällen innerhalb des KJSG

Alter

		Fälle	%
unter 3 Jahren		27	7%
3 bis unter 6 Jahren		50	13%
6 bis unter 9 Jahren		42	11%
9 bis unter 12 Jahren		43	11%
12 bis unter 15 Jahren		42	11%
15 bis unter 18 Jahren		44	12%
18 bis unter 21 Jahren		37	10%
21 bis 27 Jahren		93	25%
<i>Summen</i>		378	100%



Geschlecht

				Fälle	%
männlich				174	46,03
weiblich				202	53,44
divers				0	0,00
ohne Angabe (nach Geburtenregister)				2	0,53
<i>Summen</i>				378	100

Konfession

	Fälle	%
evangelisch	121	32,01
katholisch	75	19,84
Islam	24	6,35
Buddhismus	1	0,26
Hinduismus	0	0,00
Judentum	0	0,00
ohne religiöses Bekenntnis	45	11,90
andere Religion	9	2,38
unbekannt/keine Angaben	103	27,25
Summen	378	100

Gründe für die Hilfestellung

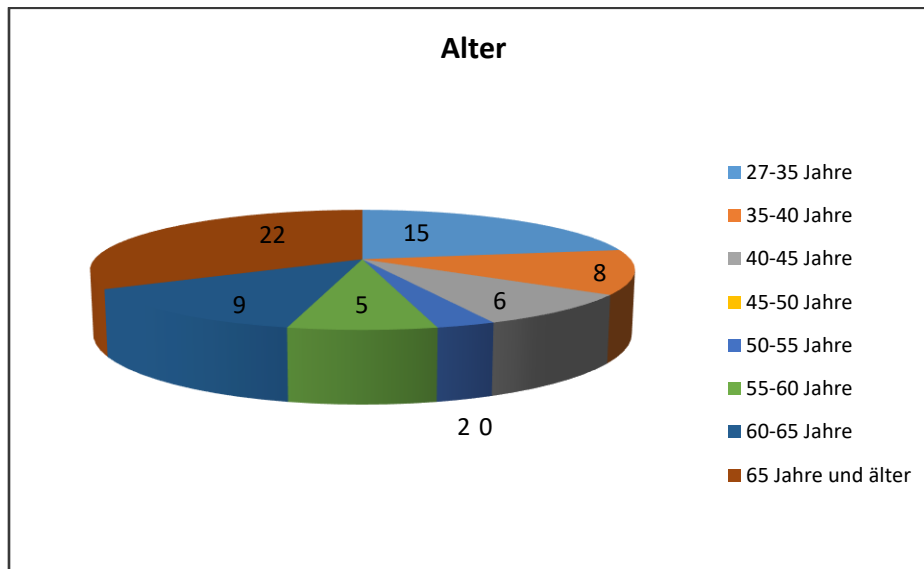
	gesamt	%
keine Angaben	0	0,00
eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern	33	4,93
Belastung d. jungen Menschen d. Problemlagen der Eltern	99	14,78
Belastung d. jungen Menschen durch familiäre Konflikte	120	17,91
Konflikte mit den Geschwistern	6	0,90
Partnerkonflikte der Eltern	35	5,22
Konflikte zw. Eltern/Stiefeltern und Kind	25	3,73
Aktuelle Trennung o. Scheidung der Eltern	31	4,63
Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach Trennung	16	2,39
migrationsbedingte Konflikte	9	1,34
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	28	4,18
Entwicklungsauffälligkeiten/seel. Probleme d. jungen Menschen	66	9,85
Entwicklungsauffälligkeiten	6	0,90
emotionale Probleme des jungen Menschen	96	14,33
körperl.-seelische Probleme des jungen Menschen	36	5,37
schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	14	2,09
Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	9	1,34
Verhalten-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	6	0,90
Hochbegabung	1	0,15
Minderbegabung	0	0,00
Schulverweigerung/Schwänzen	2	0,30
Unversorgtheit des jungen Menschen	1	0,15
unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung d. j. Menschen	0	0,00
Gefährdung des Kindeswohls	2	0,30
Traumatisierung d. jungen Menschen	19	2,84
Vernachlässigung/Verwahrlosung d. jungen Menschen	0	0,00
Sexueller Missbrauch/Gewalt	10	1,49
Summen	670	100,00

(bis zu 3 Ankreuzungen möglich)

B2 Statistik zur Paar- und Lebensberatung (außerhalb KJSG)

Alter (abgeschlossene Fälle)

	Fälle	%
27-35 Jahre	15	22%
35-40 Jahre	8	12%
40-45 Jahre	6	9%
45-50 Jahre	0	0%
50-55 Jahre	2	3%
55-60 Jahre	5	7%
60-65 Jahre	9	13%
65 Jahre und älter	22	33%
Summen	67	100%



Konfession

	Fälle	%
keine Angaben	4	5,97
Buddhismus	0	0,00
evangelisch	30	44,78
katholisch	8	11,94
Hinduismus	0	0,00
Islam	2	2,99
Judentum	0	0,00
andere Religion	2	2,99
ohne religiöses Bekenntnis	11	16,42
unbekannt	10	14,93
Summen	67	100,00

Anlass der Beratung

				gesamt	%
Probleme im Familiensystem				18	25,71
Probleme in Ehe- u. Partnerschaft				15	21,43
Probleme d. besonderen Lebensumstände				18	25,71
Probleme in der Erziehung				0	0,00
Probleme mit/in der Entwicklung				1	1,43
Probleme mit eig. Gesundheit/Erleben/verhalten				11	15,71
Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen				0	0,00
spezifische Gründe				7	10,00
Begutachtung				0	0,00
<i>Summen</i>				70	100,00

(bis zu 2 Ankreuzungen möglich)

5. PRÄVENTION, VERNETZUNG & KOOPERATIONEN

5.1 Familienzentren

Regelmäßige Sprechstunde und thematische Elternabende/Supervision:

1. Joki Familienhaus, Evangelische Johanniskirchengemeinde Bonn
2. Familienzentrum „Luthers Arche“, Evangelische Lutherkirchengemeinde Bonn
3. Familienzentrum „Der kleine Lukas“, Evangelische Lukaskirchengemeinde Bonn (ab 01.01.2026 Evangelische Mirjam-Kirchengemeinde)
4. Familienzentrum Trinitatis, Evangelische Trinitatiskirchengemeinde Bonn
5. Familienzentrum Troisdorf, Evangelische Kirchengemeinde Troisdorf

5.2 Haus der Familie Bonn

- Regelmäßige Sprechstunde

5.3 Gruppenangebote

- Kinder im Blick
- Eltern-Trauergruppe
- Trauernde Jugendliche und junge Erwachsene

5.4 bke-Onlineberatung: Beratung für Eltern und Jugendliche

- Regelmäßige Beratungsgespräche per Chat und per E-Mail

5.5 Prävention gegen sexualisierte Gewalt

- Workshop „Sexuelle Belästigung, Sextortion, Cybergrooming“
- Kooperation mit Kinderschutz Bonn (u.a. Austausch zu Verfahrenslotsen, psychosozialer Prozessbegleitung)
- Kooperationsprojekt Prävention: Programm „Die große Nein-Tonne“
- Teilnahme an div. Arbeitskreisen (u.a. AK Spezialisierte Beratung Regierungsbezirk Köln, AK sexualisierte Gewalt, AK Opferschutz)
- Fachtag: Sexualisierte Gewalt: Erscheinungsformen und Bonner Perspektiven
- Vernetzungstreffen der Fachkräfte Spezialisierte Beratung der Bonner Beratungsstellen
- Supervision Umgang mit sexualisierter Gewalt
- Fallbesprechungen und Vernetzung mit Institutionen

5.6 Vorträge, Elternabende, Vernetzung (Einzelveranstaltungen)

- Teilnahme an Kreissynoden der drei Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein
- Netzwerktreffen Schulpsychologie: Kinderschutz in Schulen
- Vorstellung der Beratungsstelle (Diakonisches Werk Siegburg, Sozialberatung Bonn)
- Jubiläumsfeier Diakonisches Werk Bonn und Region gemeinnützige GmbH
- Fachtag Kinderschutz Uniklinik Bonn
- Welttag Suizidprävention auf dem Vorplatz der Kreuzkirche
- Bonn liest ein Buch: Von der Lebensmacht der Solidarität. Gesprächsabend in der Ev. Kirchengemeinde Bonn-Beuel
- Supervision für Fachkräfte

5.7 Angebote in Familienzentren und Kindertagesstätten, Gemeinden

- Elterncafé („Kinder und ihre Wut“, „Bauchgefühl und Intuition“, „Schwangerschaft und Geburt“)
- Elternabend („Wege aus der Brüllfalle“, „Ablösung von Kindern mit Behinderung“)
- Vorstellung der Beratungsstelle, des Beratungsangebots, Prävention sexualisierte Gewalt
- Einzel- oder fortlaufende Supervision für Mitarbeiter*innen und Teams von KiTa und Familienzentren
- Fortlaufendes Vorschulprojekt „Das schaffe ich spielend“

5.8 Notfallseelsorge Bonn/Rhein-Sieg

- Supervision, fallbezogene Kooperation, Notfallpsychologie
- Notfallpsychologische Versorgung

5.9 Gremien und Arbeitskreise

- Arbeitskreis Gewalt gegen Kinder Bonn/Rhein-Sieg
- Arbeitskreis sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche
- Arbeitskreis Opferschutz
- Arbeitskreis Qualitätsdialog Jugendamt und Spezialisierte Beratung
- Arbeitskreis Bonner Beratungsstellen Netzwerk „Frühe Hilfen“
- Arbeitskreis Netzwerktreffen von Trauerbegleiter*innen
- Michael Franke Stiftung für suizidgefährdete junge Menschen

- Arbeitskreise auf Leitungsebene
- Konferenz der Leiter der Erziehungsberatungsstellen der EKiR
Träger-Leiter-Konferenz/Konferenz der Leiter Bonner Beratungsstellen
- Arbeitskreis der Leiterinnen und Leiter Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Beratungsstellenkonferenz EKiR
- Jahrestagung der Beratungsstellen der EKiR
- Tagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung (DAJEB)
- Hauptstellenkonferenz der Beratungsstellen der EKiR

6. IMPRESSUM

Evangelische Beratungsstelle Bonn für Erziehungs-, Jugend-, Partnerschafts- und Lebensfragen

Bis zum 31.12.2025 in Trägerschaft der Evangelischen Kirchenkreise Bonn, Bad Godesberg-Voreifel und An Sieg und Rhein (VKSV).

Seit dem 01.01.2026 in Trägerschaft des Diakonischen Werkes Bonn und Region – gemeinnützige GmbH.

Adenauerallee 37

53113 Bonn

Telefon: 0228 68 80 150

E-Mail: beratungsstelle-bonn@dw-bonn.de

Website: <https://www.beratungsstelle-bonn.ekir.de>

Instagram: @psychologische_beratung_bonn

Verantwortlich:

Christiane Wellnitz

Redaktion und Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung:

Jennifer Trierscheidt

Träger:

Diakonisches Werk Bonn und Region gGmbH

Kaiserstraße 125

53113 Bonn

Geschäftsführer: Tobias Köhler

Eingetragen im Handelsregister

Amtsgericht Bonn, HRB 17432

USt-ID: DE815191761

Bildnachweise:

Sofern nicht anders angegeben: Jennifer Trierscheidt, Evangelische Beratungsstelle Bonn

Stand:

April 2026